

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

3.7.1913 (No. 178)





# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 178

Donnerstag, den 3. Juli 1913

156. Jahrgang

Expedition:  
Rau, Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-  
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), telegrafisch  
Anzeigen im Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.  
Einkaufsgebühr: die 6 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelber frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, dem Redakteur Alfred Arnold in Potsdam die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes mit Krone des Königlich Bulgari-schen Zivilverdienstordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 16. Juni 1913 gnädigt geruht, den Notar Heinrich Schitterer in Karlsruhe auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste auf 1. Oktober 1913 in den Ruhestand zu versetzen.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist unterm 16. Mai 1913 Gerichtsassessor Dr. Friedrich Ebner aus Waldshut als Rechtsanwalt beim Amtsgericht Säckingen und gleichzeitig beim Landgericht Waldshut mit dem Wohnsitz in Säckingen zugelassen worden.

### Die Auspielung der Stadtgemeinde Mosbach betr.

Der Stadtgemeinde Mosbach wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Auspielung anlässlich des diesjährigen Milch- und Zuchtviehmarktes, bei der Tiergewinne im Gesamtwert von 12 750 M. und sonstige Sachgewinne im Gesamtwert von 2250 M. ausgespielt und 30 000 Lose, das Stück zu 1 M., ausgegeben werden, erteilt.

Karlsruhe, den 30. Juni 1913.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Glo dner.

Säger.

### Die Wahlen zur Landwirtschaftskammer betr.

Gemäß § 7 der Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern vom 6. März 1913, die Wahl zur Landwirtschaftskammer durch die landwirtschaftlichen Vereinigungen und Verbände betreffend (Ges. und V.D.M. Seite 195), gebe ich bekannt, daß von den zu Gruppen vereinigten landwirtschaftlichen Vereinigungen und Verbänden folgende Mitglieder der Landwirtschaftskammer gewählt wurden:

#### Erste Gruppe, umfassend

den Verband der Oberbadischen Zuchtgenossenschaften, den Verband der Mittelbadischen Zuchtgenossenschaften, den Verband der Unterbadischen Zuchtgenossenschaften, den Verband der Vorderwälder Zuchtgenossenschaften, den Verband der Hinterwälder Zuchtgenossenschaften, Großh. Zuchtinspektor Veterinärrat Müller in Radoßzell;

#### zweite Gruppe, umfassend

den Verband der Oberbadischen Pferdezüchtgenossenschaften, den Verband der Mittelbadischen Pferdezüchtgenossenschaften, den Verband der Unterbadischen Pferdezüchtgenossenschaften, den Verband der Schwarzwälder Pferdezüchtgenossenschaften, Seine Durchlaucht Prinz Alfred zu Löwenstein-Berkeim-Freudenberg auf Schloß Langenzell;

#### dritte Gruppe, umfassend

den Oberbadischen Weinbauverein, den Verband der Oberbadischen Winzervereine, den Affentaler Winzerverband, den Verband Oberbadischer Naturweinbauvereine, Freiherr von Gleichenstein in Oberrotweil;

#### vierte Gruppe, umfassend

den Verband der badischen Geflügelzuchtvereine, den Verband der badischen Geflügelzuchtgenossenschaften, den Verband badischer Gartenbauvereine, den badischen Landesverein für Bienenzucht, Großh. Ökonomierat Württemberg in Schloß Eberstein.

Karlsruhe, den 1. Juli 1913.

Der Großh. Wahlkommissär:

Arnold, Ministerialrat.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 2. Juli.

#### Abschluß der Wehr- und Deckungsvorlagen.

Die Reichsleitung bringt aus der letzten Tagung des Reichstages reiche und erfreuliche Ernte heim. Ein großzügiges, die Friedensgarantien wesentlich verstärkendes vaterländisches Werk, die Erhöhung der Schlagfertigkeit und Vollkommenheit unseres Heeres, hat nach dem Gewicht der von der Regierung eingesehenen sachlichen Gründe bei der Volksvertretung des Reiches die ihr gebührende verständnisvolle Würdigung und Zustimmung gefunden. Die erhobenen Heeresforderungen sind die größten, die seit dem Bestehen des Reiches gestellt wurden. Aber der Ernst der äußeren Lage und insbesondere die durch den Balkankrieg entstandenen Verschiebungen im Mächteverhältnis mußten die verantwortlichen Leiter der Reichspolitik dazu führen, unsere Heeresorganisation so auszubauen, daß sie ein scharfes und wirksames Instrument zur Sicherung unserer Grenzen und zur Erhaltung der Weltmachtstellung Deutschlands sein würde. Reichskanzler von Bethmann Hollweg hat dieses Ziel mit der abgeklärten Ruhe und dem richtigen Augenmaß des offenen, selbstsicheren und weitblickenden Staatsmannes vertreten und für die rein militärpolitische Aufgabe in dem Kriegsmi-nister von Dering einen energischen und verständnisvollen Partner zur Seite gehabt. Klar und überzeugend sind die Notwendigkeiten der Zukunft Deutschlands in den Vordergrund gestellt und auf die Höhe einer großen nationalen Politik gebracht worden. Die Erkenntnis von der Berechtigung der weitgesteckten Ziele ist schließlich auch in den parteipolitischen Niederungen durchgedrungen und zur einigenden Macht geworden, die das Ganze schaffte und unserem nationalen, sozialen und wirtschaftlichen Dasein neuen und festeren Rhythmus gab. Unsere Armee wird in der Zukunft durch Verstärkung der vorhandenen Einheiten und Reformationen ihre Geltung unter den Streitkräften Europas beträchtlich erhöhen und unsere Volkskraft in einem den wachsenden Anforderungen entsprechenden Maße für die Landesverteidigung anspannen. So kann Deutschland mit Genehmigung das Werk begrüßen, das zustande gekommen ist, im vertrauensvollen Zusammenwirken zwischen Regierung und Volksvertretung.

Schwierig lag von vornherein die Deckungsfrage; die „Steuerschen“ ist ein Abel, das allgemein verbreitet, und gewöhnlich wollen Parlament und Steuerzahler nur gerade die Steuern nicht auf sich nehmen, die ernsthaft in Frage kommen. Das Zahlen hat trotz allen Wohlstandes an Beliebtheit noch nicht gewonnen. Man wird deshalb ermeßen können, welche ungeheure Aufgabe einem Reichsschatzsekretär gestellt wird, wenn er die Deckung von einer Milliarde einmalig und von etwa 180 Millionen Mark neuer laufender Ausgaben beschaffen soll, zumal bei den ohnedies schon stark in Anspruch genommenen Steuerquellen des Reiches. Daß diese große Aufgabe dem Reichsschatzsekretär Kühn gelang, ist ein ganz hervorragender staatsmännischer Erfolg auf dem Gebiete der Finanzpolitik. Der einmalige Wehrbeitrag erwies sich bald als ein glücklicher Gedanke, der schnell populär wurde und alle Widerstände besiegte, so daß er als eine einmalige kombinierte Abgabe vom Vermögen und Einkommen zur Annahme gelangte. Geringe Aussichten sahien lange Zeit die Besitzsteuer, wie sie die in der vorigen Tagung angenommene Resolution Bassermann-Erzberger forderte, zu haben. Der von der Regierung vorgeschlagene Weg, eine allgemeine Besteuerung des Vermögens, des Einkommens oder der Erbschaften den Bundesstaaten durch Reichsgesetz aufzuerlegen, begegnet im Reichstage scharfem Widerspruch. Schließlich einigten sich Zentrum, Nationalliberale und Fortschrittliche Volkspartei auf eine Vermögenszuwachssteuer von Reichswegen, wobei auch das Kindeserbe in gewissem Umfang eingeschlossen wurde. Die Regierung fand sich mit diesem Auswege ab, während die Konservativen das Kompromiß mit Entschiedenheit ablehnten, weil sie darin eine Abkehr von Bismarckschen Finanz- und Verfassungsgrundsätzen, einen Eingriff in die Finanzhoheit der Bundesstaaten erblickten. Der konservative Vertreter, Abg. Graf Schwerin-Löwis, brachte alle Bedenken in einer an sich bedeutungsvollen Rede zum Ausdruck. Wenn er hierbei scharfe Angriffe auf die Regierung richtete, daß sie ihre Vorlage nicht entschieden genug verteidigt habe, so muß

demgegenüber darauf hingewiesen werden, daß nach der einmal vollzogenen Gruppierung der Mehrheit der bürgerlichen Parteien in der Besitzsteuerfrage die Vorlage der Regierung völlig aussichtslos geworden war, und an dieser Sachlage hätte auch eine eventuelle Reichstagsauflösung nichts geändert, sondern die Dinge wahrscheinlich noch verschlechtert. Bismarck war der größte Realpolitiker seiner Zeit, und hier mußte Realpolitik getrieben werden. Das ganze Werk, das im übrigen völlig gesichert war, an der Besitzsteuerfrage scheitern zu lassen, einen nutzlosen Konflikt von unberechenbarer politischer und wirtschaftlicher Tragweite hervorzurufen und einen neuen, äußerst gefährlichen Kampf der bürgerlichen Parteien untereinander zum zweifellosen Vorteil der Sozialdemokratie zu entfesseln, das konnte die Regierung nicht, sie mußte trotz ernstester Bedenken die Dinge so abwerten, wie sie es getan hat.

Es war also von vornherein klar, daß die Deckungsfrage nur auf der Grundlage eines Kompromisses, eines Nachgebens auf beiden Seiten, d. h. der verbündeten Regierungen und des Reichstages gelingen konnte. Die Bedenken der Konservativen haben gewiß ihre Berechtigung, aber sie haben andererseits der bürgerlichen Mehrheit keinen Vorschlag bieten können, der bessere Aussichten als das jetzige Besitzsteuergesetz gehabt hätte. Auch bei der Reichsfinanzreform mußte schließlich die Regierung eine Anzahl von Finanzprojekten hinnehmen, obwohl sie ihr widerstrebt. Wenn der volksparteiliche Abgeordnete von Bayer aus dem Gange der Beratungen parteipolitischen Nutzen ziehen wollte, indem er einen Wendepunkt der deutschen Finanz- und Steuerverhältnisse feststellte, so wird er sich wohl gründlich täuschen. Eine Zwangslage, bei der es sich darum handelt, ein großes und dringliches nationales Werk zu sichern, wird kaum einen Wendepunkt für die künftige Richtung der Finanz- und Steuerpolitik des Reiches bilden. Reichstagsmehrheiten wechseln bekanntlich bisweilen, und die grüne Saat ausschweifender Hoffnungen befallt oft genug schnell vernichtend der Frost. Auch die Wähler werden ein ernstes Wort zur Frage der direkten Reichssteuern mitreden. Es ist jedenfalls ausgeschlossen, daß man einem stark von sozialdemokratischen Elementen durchsetzten Reichstage fortgesetzt Konzeptionen zur direkten Besteuerung des Vermögens macht.

#### Preßstimmen zur Annahme der Vorlagen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Nach vollständiger Erledigung der großen Aufgabe ging der Reichstag gestern in Ferien. Von dem Augenblick an, wo die Reichsregierung mit der Wehrvorlage hervortrat, bekannte sich das deutsche Volk mit fester Entschlossenheit zu der Vorlage. Noch niemals war eine große Heeresforderung von einer so starken einmütigen Volksstimmung getragen. Der Reichstag sah deshalb seinen Weg klar vor sich und er hat ihn in mühevoller Arbeit namentlich in langwierigen Verhandlungen der Budgetkommission bis zum Ende verfolgt. Die Reichsregierung hat die Freude, die Wehrvorlage in vollem Umfange Gesetz werden zu sehen. Wir begrüßen es besonders im Interesse der Grenzprovinzen, daß es gelungen ist, auch die Bewilligung der umfrittenen Kavallerieregimenter durchzusetzen. Weit schwieriger als die Erledigung der Wehrvorlage war die Feststellung der Kostendeckung. Auch hierbei hatte der Reichstag eine feste Stütze in der Opferwilligkeit des Volkes, die sich ohne Überdramatik klar und kraftvoll befandete. Der Gedanke der Wehrbeiträge wurde sofort mit fast einmütiger Zustimmung aufgenommen, und nicht umsonst sind die Erinnerungen unserer Geschichte aufgerufen. Sie kräftigten überall den Entschluß, auch in der Hergabe materieller Güter es den Vätern nachzutun. Wenn der Reichstag bei der Deckung der laufenden Ausgaben sich von den Vorschlägen der Regierung entfernte, wuchs doch das Kernstück eines Besitzsteuerkompromisses aus dem Regierungsentwurf hervor. Gewiß bestanden vom Standpunkte der Einzelstaaten schwere Bedenken gegen die Beschlüsse des Reichstages, aber angesichts der Größe der Aufgabe wurden sie zurückgestellt. Das Ziel, für die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht finanzielle Vorjorgen zu treffen, ist erreicht und so darf man auf das Gesamtergebnis der schwierigen Verhandlungen über das Wehrgesetz und die Deckung seiner Kosten mit Befriedigung blicken. Es ist ein gutes Stück Arbeit getan, möge es dem Vaterlande zum Segen sein.“



Wien, 1. Juli. Das „Fremdenblatt“ bezeichnet die Erledigung sämtlicher Wehr- und Deckungsvorlagen im Reichstag als eine gewaltige Leistung. Das Blatt betont den entscheidenden Anteil, den der Reichskanzler an diesem Erfolg der deutschen Volksvertretung habe und hebt hervor, daß sein mannhaftes Eintreten für die Wehrmacht, seine vom ganzen Ernst der Verantwortung und von großzügiger staatsmännischer Auffassung getragenen Ausführungen überzeugten und ihm das Vertrauen der Öffentlichkeit und des Parlaments erwarben. Das Blatt schließt: Aus dem Zusammenarbeiten der Parteien und aus dem eigenen Zusammenwirken des Reichstags und des Reichskanzlers, aus diesem bedeutungsvollen Zusammenklang von Regierung und Volksvertretung ist das große Werk erwachsen, das dem Deutschen Reiche eine gewaltige Wehrmacht und dem deutschen Volke einen starken sicheren Frieden gibt.

Paris, 1. Juli. Die hiesige Presse erblickt in der endgültigen Annahme der Wehrvorlage im Deutschen Reichstag ein überaus bedeutungsvolles Ereignis. U. a. bemerkt der „Figaro“: Man begreift die Freude und den patriotischen Stolz, die sich des Deutschen Reichstags bemächtigt, als dieses denkwürdige Gesetz verwirklicht war. Der Reichskanzler hat sich in vorzuden Sähen, die wie ein Triumphschrei klangen, zum Dolmetsch dieser Gefühle gemacht, und was der Reichskanzler nicht sagen konnte, das schreibt die „Nölnische Zeitung“: „Breite hoffnungsvolle Wege öffnen sich uns in Asien und in Afrika. Tatkraft und Geschicklichkeit, mit der wir diese neuen Gelegenheiten ergreifen werden, werden zeigen, ob die außerordentlichen Opfer, die sich Deutschland freiwillig auferlegt, nützlich waren oder nicht.“ Das ist die tiefe Bedeutung dieses Militärgesetzes. Das ist der Geist und die Hoffnung Deutschlands am Tage nach der Annahme dieser Vorlage. Auf den so heiligen Gegenstand zwischen dem Reichstag und dem Palais Bourbon hinzuweisen, auf der einen Seite Entschlossenheit, Disziplin und Opferwilligkeit, auf der anderen Seite die Tatsache, daß die Regierung und die Mehrheit der Kammer durch ein Häuflein von Demagogen im Schach gehalten wird, werden unsere Deputierten diese Lektion vertehen? Werden sie endlich fühlen, daß das Land mit wachsender Beachtung die Ohnmacht des Parlamentes ansieht?“

### Dai Nihon.

Dai Nihon, verstümmelt in Nippon, heißt wörtlich „Das große Lichtsprungland“ und ist sowohl die Bezeichnung für Japan selbst, als auch ein Symbol für die weltpolitischen Bestrebungen Japans, Bestrebungen, wie wir sie in den Alldeutschen und den britischen Imperialisten („Greater Britain“) in ähnlicher Weise verkörpert finden. Der königlich bayerische Major Karl Haushofer, der von 1908 bis 1910 vom Kaiserlichen Generalstab nach Japan kommandiert war, hat seine dort gemachten Beobachtungen und Erfahrungen in einem umfangreichen, bei E. S. Mittler & Sohn, Berlin, erschienenen Werk niedergelegt und diesem Werk nicht ohne Absicht jenes Wort „Dai Nihon“ zum Titel gegeben.

Sein Buch enthält auf ca. 370 Seiten „Betrachtungen über Groß-Japans Wehrkraft, Weltstellung und Zukunft“. Der Inhalt gliedert sich in 20 Kapitel, in denen nach einleitenden Bemerkungen über das Thema „Illusion und Wirklichkeit in Krieg und Sieg“ folgende Fragen behandelt werden: die geographischen und sozialen Grundlagen der japanischen Wehrkraft, die Stellung von Persönlichkeit, Familie und Staat im Übergangszeitalter, die Steigerung der wirtschaftlichen Spannung durch den Krieg und die Steigerung der werbenden Kräfte, die Ausbeutung des Meeres und die Steigerung des Seeverkehrs durch Subventionenpolitik, der verkehrsrechtliche Ausbau des Sieges, das gewonnene Land, neue Aufgaben des Landheeres, die neue Seegelung, Auswanderung und Ausdehnung, die Ziele der auswärtigen Politik, feindliche Nachbarn, politische Aussichten, der Zug nach Süden und panasiatische Träume, europäische Zukunftserwartungen, Wege west-östlicher Verständigung.

Ich habe absichtlich die Überschriften der einzelnen Kapitel aufgeführt, da sie am besten die grandiose Fülle des behandelten Stoffes verdeutlichen. Aber es ist nicht bloß die Fülle, die dem Leser imponieren wird, sondern vor allem die Art und Weise der Verarbeitung und Darstellung. Bewerte ich das Buch ohne allzukritische Beachtung von einigen wenigen verbesserungsbedürftigen Einzelheiten als geistiges Gesamtprodukt, so komme ich zu dem Urteil, daß uns hier das erste wirklich grundlegende Werk über das moderne Japan dargeboten wird.

Haushofer hat mit seiner Arbeit ein Standwerk geschrieben, dessen Lektüre jedem Geschichtsforscher, jedem Kultur- und Sozialpolitiker, sowie jedem Militär und Diplomaten zur Freude und zum höchsten Nutzen gereichen wird. Wenn auch Rathgens nützlich Werk und andere treffliche Bücher damit keineswegs überflüssig geworden sind, so werden sie doch durch Haushofers Arbeit in vielen Teilen weit überholt. Bestehen wir in den Büchern von Lascadio Searn und Percival Lowell sowie in dem Reisebuch von Bernhard Kellermann die besten Hilfsmittel zur Erkenntnis japanischer Kultur, so bietet uns Haushofer jetzt ein umfassendes Werk, das Kultur-, Militär- und Staatsleben, sowie sie sich heute dem scharfsinnigen und kundigen Beobachter darstellen, zusammen berücksichtigt und so das gesamte moderne Japan lebendig und plastisch vor unser geistiges Auge rückt. Das ist das Bedeutendste an diesem genialen Werk, daß es die Entwicklung und die Zusammenhänge aufs peinlichste und liebevollste erforscht und aus dieser Erforschung die Fundamente gewinnt für die besonnene und klug abwägende

Beurteilung aller Äußerungen des japanischen Lebens. Natürlich verleugnet Haushofer den Soldaten nicht. Das ist in diesem Falle aber nur als ein Glied zu bezeichnen. Wenn Japan durch irgend welche Leistungen sich die Hochachtung der Welt errungen hat, so geschah es durch seine kriegerischen Leistungen. Und wenn es etwas gibt, was die Japaner vor den meisten Nationen der Erde auszeichnet, so ist es ihr aus inniger Heimatliebe und ehrfurchtsvoller Kaiserverehrung erwachsener Kriegermut. Und wenn es einen Standpunkt gibt, der geeignet wäre, die Seele dieses Volkes zu erkennen, so ist es der Standpunkt des Soldaten. Man lese nur einmal die großartigen Anfangskapitel über die geographischen und sozialen Grundlagen der japanischen Wehrkraft und man wird die Richtigkeit des eben Gesagten reiflich zu geben.

Aber der soldatische Standpunkt drängt sich nicht einseitig hervor: Der zweifelloste hochgebildete und wissenschaftlich gründlich unterrichtete Verfasser hat auch die Fragen des wirtschaftlichen Lebens, der geographischen Lage, der inneren und äußeren Politik, der gesamten Lebenshaltung nicht übersehen. Auf der Grundlage eines bis aufs sorgfältigste durchgearbeiteten Quellenmaterials aus erster Hand, hat Karl Haushofer sich an Ort und Stelle durch unausgesetzten mündlichen Verkehr mit den Kindern des Landes belehren lassen und so jeden Tag seiner Anwesenheit reichlich ausgenutzt. Sein scharfer Blick hat ihn auch die dem oberflächlichen Betrachter nicht erkennbaren Dinge wahrnehmen lassen. Hinzu kommt der Vorzug einer wahrhaft klassischen Darstellung. In Disposition und Sachbildung ist das Buch eine Musterleistung, mag hier und da auch eine Feststellung wiederholt werden. Man bedenke aber auch, daß uns Europäern der Stoff noch nicht geläufig ist, und daß es vor allem galt, Klarheit zu verschaffen. Das aber ist dem Verfasser vollkommen gelungen!

Allen Kreisen unseres Volkes sei das einer westöstlichen Verständigung aufs beste dienende Buch warm empfohlen. Ganz besonders sollten aber die geistigen Führer der Sozialdemokratie und die Friedens- und Abrüstungsschwärmer das Werk zur Hand nehmen. Sie würden vielleicht doch durch die nachhaltige Kraft der Beweisführung des Verfassers zu der Einsicht gelangen, daß Japan seine Kräftigung und Erneuerung einzig und allein dem Stahlbade eines Krieges verdankt. Lernen können wir jedoch alle aus dem Buche, das, wenn es von der ganzen Nation recht gewürdigt würde, zu einem Faktor der Neubelebung für uns werden könnte, und zwar einer Neubelebung all des Idealismus und all der eudämonischen, unverzärtelten, willensstarken Kraft, die Gott sei Dank in unserm Volke noch nicht ausgestorben sind.

C. Luend.

### Die neuen Balkanzwischenfälle.

Die Wiener „Politische Korrespondenz“ meldet aus Bukarest: Die Regierung hält nach wie vor an dem Standpunkt fest, daß in dem Augenblick, wo der Krieg zwischen Serbien und Bulgarien unvermeidlich ist, die Mobilisierung der rumänischen Armee anzunehmen sei. Hier herrscht allgemein die Überzeugung, daß die rumänische Armee in diesem Falle die Linie Turtukai-Palshil besetzt. Der Wunsch, daß der Frieden noch erhalten werden möge, ist sehr lebhaft, doch weist man in unterrichteten Kreisen darauf hin, daß es keiner Regierung gelingen würde, das rumänische Volk in dem neuen Balkankrieg zu einem ruhigen Abwarten der Ereignisse zu veranlassen, und daß es rascher sei, die in einem festen Rahmen abgegrenzte militärische Aktion aufzunehmen, als sich von der erregten öffentlichen Meinung in eine waghalsige Abenteuerpolitik treiben zu lassen.

Über die jüngsten Ereignisse melden Drahtberichte:

Belgrad, 1. Juli. Aus Aeskib wird gemeldet: Nach Schätzung des serbischen Oberbefehlshabers haben 100 000 Bulgaren an den als Erst- zu bezeichnenden Gefechten teilgenommen. Privatmeldungen zufolge wären die Kämpfe bei Krip und Krupiska ungemein blutig und außerordentlich verlustreich. Zwei bulgarische Bataillone sollen gefangen genommen worden sein. — Nach einer Meldung aus Aeskib wurde heute Krupiska nach einem heftigen Kampfe von den Serben genommen.

Saloniki, 1. Juli. Zu der bereits berichteten Entwaflung der bulgarischen Truppen in Saloniki meldet das Wiener Korrespondenz-Bureau weiter: Da die bulgarischen Truppen der Aufforderung, die Waffen freiwillig abzugeben, nicht nachkamen, wurden sie gewaltsam entwaffnet. Da jeder der von ihnen besetzten Punkte einzeln genommen werden mußte, war man gezwungen, die schärfsten Mittel anzuwenden. Die Entwaffnung begann gestern abend und endete heute morgen. Die Zahl der Opfer ist unbekannt. Die Straßen, wo der nächtliche Kampf tobte, bieten ein trauriges Bild dar. Die Mauern der Häuser, worin sich die bulgarischen Truppen aufhielten, tragen Spuren von Gewehr- und Kanonenschüssen; besonders litt die Hamidiestraße. Um 6 Uhr früh wurde auf der bisher von Bulgaren besetzten Hagia Sophia die griechische Flagge gehißt. Die entwaffneten bulgarischen Soldaten wurden unter starker Eskorte abgeführt.

Athen, 1. Juli. Die Agence d'Athene erklärt die Meldung von dem Brande der Insel Thasos für falsch.

London, 1. Juli. Wie das Reutersche Bureau erfährt, beschäftigte sich die heutige Votischaftervereinigung mit der serbisch-bulgarischen Krise und mit der Frage des serbischen Zuganges zur Adria. In dieser Frage unter-

breiteten die Votischafter ihren Regierungen einige Vorschläge. Eine Entscheidung wurde nicht getroffen.

### Politische Übersicht.

#### Kaisertage in Kiel.

Die „Hohenzollern“ traf am Dienstag mittag nach 12 Uhr in Eckernförde ein, wäter die „Victoria Luise“ von der Hamburg-Amerika-Linie und viele andere Dampfschiffe. Der Kaiser verließ nachmittags an Bord der „Hohenzollern“ und arbeitete allein. Zu der Abendtafel bei den Majestäten waren Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und Gemahlin geladen. Der Kaiser kam nach 8 Uhr an Land, vom Publikum lebhaft begrüßt, und nahm an dem Herrenabend im Hotel Luise-Bad in Borby teil.

Wien, 1. Juli. Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt anlässlich des Besuchs des italienischen Königspaares in Kiel u. a.: Die Anwesenheit des Ministers Marquis di San Giuliano und des Reichskanzlers machen die Entree zu einer solchen im großen politischen Stil. Das Blatt bezeichnet die Entree als eine neue Manifestation der Einigkeit und Kraft des Dreibundes. Wenn irgendwo zwei Teile dieser Allianz zusammen sind, ist der dritte stets im Geiste mit anwesend. Zeitgemäß ist der Dreibund und sein stolzes Ziel ist die Erhaltung des Friedens. Das Blatt verweist schließlich auf das getrigge Schlusswort des Reichskanzlers im Reichstag, worin er die feierliche Versicherung gab, daß die Militärvorlage nur dem Frieden und dessen Erhaltung diene. Das sei der prächtige Prolog zur Entree in Kiel.

#### Städte, die das Kaiserjubiläum ignorieren.

In den „Leinz. N. N.“ lesen wir: Man sollte es kaum für möglich halten, daß in Deutschland eine Stadt von einigen 30 000 Einwohnern existiert, die vergessen hat, das Regierungsjubiläum des Kaisers zu feiern. Und doch ist dem so. Die lächerliche Stadt heißt Ohligs und liegt im Rheinland an der Köln-Erfelder Eisenbahnstrecke. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Ohligser Verwaltung die Unterlassungssünde vorgehalten und auf die Frage eines Stadtvaters nach den Gründen, verbotliche der Vorsitzende der Versammlung zu seinem Bedauern eine Auskunft nicht zu erteilen. Für ihn äußerte sich dann der Stadtschreiber dahin, daß solche Feiern — Vereinsangelegenheiten seien. Zudem sei — man höre und staune — an die Stadt keine Anregung zur Veranstaltung einer solchen Feier ergangen. Infolge dessen seien auch keine Mittel zu der Jubiläumsfeier bereitgestellt worden. Der betreffende Fragesteller war natürlich mit dieser Auskunft nicht zufrieden und ein anderer Stadtvater bezeichnete das Verfahren der Ohligser Verwaltung schließlich als beschämend. Damit hat er jedenfalls den Nagel auf den Kopf getroffen.

In einer weiteren Zuschrift an das gleiche Blatt heißt es: „Ohligs ist keineswegs die einzige deutsche Stadt, die ganz vergessen hat, das Kaiserjubiläum zu feiern. Viel eigentümlicher ist es, daß auch Gera, die Haupt- und Residenzstadt des Fürstentums Reuß jüngere Linie, es nicht für nötig gehalten hat, in einer eigenen Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers zu gedenken. Gewiß, eine militärische Feier hat stattgefunden, auch die Schulen hielten Festakts ab, aber die Stadt selbst schwingt sich aus. Weder gab es das sonst übliche Festmahl, noch wurde im Gemeinderate das Jubiläum mit irgendeinem Worte berührt. Die Bürgerschaft war mehr als weinlich davon berührt. Schließlich entschloß sich der Gewerbeverein, einen Festkommers zu veranstalten. Noch in allerlecker Stunde gelang es, einen Redner dafür zu gewinnen. Von einer offiziellen Vertretung der Stadtverwaltung auf diesem Kommerse hat man aber auch nichts gehört. Warum diese eigenartige Zurückhaltung des Geraer Stadt- und Gemeinderats? Für den Kenner der Verhältnisse klärt sich die Sachlage rasch auf, denn er weiß, daß der Geraer Gemeinderat bereits seit über zwei Jahren eine sozialdemokratische Mehrheit hat. Ferner sitzen im Stadtratskollegium bereits drei Stadträte, die zwar nicht eingeschriebene Mitglieder des sozialdemokratischen Vereins sind, aber doch von der Sozialdemokratie zu Stadtvätern gewählt worden sind, nachdem offiziell gestempelte Genossen vom Ministerium nicht bestätigt worden waren. Immerhin aber ist es tief bedauerlich, daß der Stadtrat, der zusammen mit den juristischen Stadtvätern und dem Oberbürgermeister eine bürgerliche Majorität hat, vor der Sozialdemokratie ins Manseloch getreten ist und ihr zuliebe von einer Jubiläumsfeier abgesehen hat. Übrigens hat sich die Stadt Gera aus dem gleichen Grunde auch an der Dankadresse des Deutschen Städtetages für den Kaiser nicht beteiligt. Wahrlich, ein trauriger Ruhm für die Residenz eines deutschen Bundesstaates!“

#### Eine Erklärung der Welfenpartei.

Der Gesamtausschuß der deutsch-hannoverschen Partei veröffentlicht als Ergebnis längerer Beratungen am Sonntag folgende Erklärung:

Der Gesamtausschuß der deutsch-hannoverschen Partei, der aus Vertretern aus allen Teilen des Landes besteht, entnimmt dem Bericht des Direktors, daß kein Verzicht des Herzogs oder des Prinzen Ernst August auf die hannoverschen Rechtsansprüche weder direkt, noch indirekt, vorliegt. Es besteht demnach für die deutsch-hannoversche Partei kein Anlaß zu einer Änderung ihres Verhaltens und ihrer politischen Betätigung. Die Partei ist eine Rechtspartei, sie wird daher so lange bestehen, bis ihr lediglich auf Grundlage von Recht und Verfassung erstrebtes Ziel erreicht ist. Die Partei verurteilt die Kampfweise der Gegner und ihrer Presse, die niemals bemüht waren, die Grundlage der Partei zu würdigen oder auch nur zu verteidigen, die vielmehr alles getan haben, dem deutschen



Wolle die Erkenntnis der auf Recht und selbstloser Treue ruhenden Bestrebungen zu erschließen. Die Partei erwartet, daß die jüngsten Ereignisse dazu führen werden, dem deutschen Volke das Verständnis für die Ziele und Aufgaben der Partei zu vermitteln, die als streng monarchisch dem Wohle von ganz Deutschland dienen will. Die Partei wünscht und macht allen ihren Mitgliedern zur Pflicht, daß sie bei unbegrenztem Festhalten am Parteiprogramm unbeirrt durch alle Auslassungen der letzten Zeit die ruhige Entwicklung unserer Bestrebungen durch streng lokales Verhalten innerhalb und außerhalb der Partei fördere. Die Partei hofft, daß die Erkenntnis ihrer von der Gewissenspflicht der Volksgenossen getragenen Bestrebungen zu dem von ihr stets erwähnten, noch nicht geschlossenen, endlichen Frieden führen wird zum Segen des gesamten lieben deutschen Vaterlandes und der teuren hannoverschen Heimat.

\* Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regent des Herzogtums Braunschweig, wurde an der Technischen Hochschule zu Braunschweig zum Dr. ing. honoris causa ernannt.

\* Der Kreuzer „Derfflinger“ ist am Dienstag mittag, wie aus Hamburg gemeldet wird, glücklich vom Stapel gelaufen.

### \* Ausland.

Paris, 30. Juni. Die Kammer lehnte den Gegenentwurf Augagneur mit 339 gegen 214 Stimmen ab.

Paris, 1. Juli. (Kammer.) Bei der heute fortgesetzten Beratung der Heeresvorlage wurde P a s q u a l s Gegenentwurf, welcher die zweijährige Dienstzeit aufrechterhält und die obligatorische Vorbereitung für den Militärdienst für die Achtehn- bis Zwanzigjährigen einführt, mit 431 gegen 129 Stimmen abgelehnt.

London, 2. Juli. Der Prinz von Wales ist gestern abend zum Besuch des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz nach Deutschland abgereist.

London, 1. Juli. Das erste Parjseballonflug ist gestern in 85 Meter Höhe über die City und den Westen der Stadt geflogen.

## Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 2. Juli.

\*\* Zu den in Nr. 139 der Karlsruher Zeitung aufgeführten Mitgliedern der Landwirtschaftskammer treten noch folgende, von den landwirtschaftlichen Vereinigungen und Verbänden gewählte Mitglieder:

1. Geh. Oberregierungsrat Salzer in Karlsruhe (Badischer Landwirtschaftlicher Verein).
2. Freiherr von Menzingen in Wenzingen (Badischer Bauernverein).
3. Ökonomierat Häcker in Freiburg (Verband der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften im Großherzogtum Baden).
4. Verbandsdirektor Philipp Niehm in Karlsruhe-Nüppurr (Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen).
5. Landwirt Jakob Mayer III. in Großsachsen (Badischer Mollereiverband).
6. Weinbändler Franz Friedrich Goppert in Bühl (Badischer Landesobstbauverein).
7. Großh. Juchinsp. Direktor Veterinär Müller in Rödelszell (Verbände der Rindviehzuchtgenossenschaften).
8. Seine Durchlaucht Prinz Alfred zu Löwenstein-Berthelm-Freudenberg auf Schloß Langenzell (Verbände der Pferdezuchtgenossenschaften).
9. Freiherr von Gleichenstein in Oberrotweil (Badische Weinbau- und Winzervereine).
10. Ökonomierat Heinrich Württemberg in Schloß Eberstein (Verband der Badischen Geflügelzuchtvereine, Verband der Badischen Geflügelzuchtgenossenschaften, Verband badischer Gartenbauvereine, badischer Landesverein für Bienenzucht).

\*\* In Hamburg wurde festgestellt, daß aus Japan eingeführte, als Kinderspielwaren in den Verkehr gebrachte, ausgestopfte Pflücker- und Entenfäden zum Zwecke ihrer Konfervierung stark mit Arsenik bearbeitet waren; dieselben sind nach ärztlichen Gutachten, sofern sie als Spielwaren für Kinder Verwendung finden, geeignet, ernste Gefahren für die menschliche Gesundheit herbeizuführen. Es muß daher vor Verwendung dieser Spielwaren, die im laufenden Jahre in recht beträchtlichen Mengen in den deutschen Handel gekommen sein sollen, dringend gewarnt werden.

\*\* Die Zahl der Schweine betrug bei der Zwischenzählung am 2. Juni 1913 nach vorläufiger Feststellung 463 751 Stück gegen 476 291 Stück bei der Zählung am 2. Dezember 1912. Der Schweinebestand hat sich demnach um 12 540 Stück = 2,63 Proz. vermindert. Die Abnahme betrifft in der Hauptsache die nicht zur Zucht verwendeten über ein Jahr alten und älteren und die 1/2 Jahr bis unter 1 Jahr alten Schweine. Die ersteren haben sich um 39 733 Stück und die letzteren um 15 261 Stück vermindert. Gingen haben die über 1 Jahr alten Zuchtsauen um 1050 Stück und die unter 1/2 Jahr alten Ferkel um 41 850 Stück zugenommen. Es hat daher bereits wieder eine lebhaftere Zucht eingesetzt, und der Rückgang des Schweinebestandes ist aus diesem Grunde nicht als bedenklich zu beurteilen.

St. L.-A. Am 30. Juni waren — soweit Berichte vorliegen — im Großherzogtum durch Schweineflechte und Schweinepest in 10 Amtsbezirken und 15 Gemeinden 33 Gehöfte verheert, und zwar: Amtsbezirk Einsheim 3 Gemeinden, Amtsbezirk Durlach, Mannheim und Heidelberg je 2 Gemeinden und Amtsbezirk Freiburg, Waldkirch, Offenburg, Bretten, Schweigen und Forstberg je 1 Gemeinde.

oc. Auf dem 19. ordentlichen Städtetag der mittleren Städte Badens, der in St. Georgen (Schwarzwald) abgehalten wurde, waren 44 Städte vertreten. Bürgermeister Dr. Weiß aus Eberbach erstattete den Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1912/13 und teilte dabei u. a. mit, daß die an das Ministerium des Innern gerichtete Bitte wegen Einrichtung einer Polizeischule für Gemeindepolizisten erfreulichen Erfolg gehabt hat und daß eine solche Schule im Frühjahr 1914 ins Leben treten werde. Die Erweiterung des § 18 des Badischen Armengesetzes im Sinne eines Zwangsarbeitsgesetzes, die in der verflochtenen Landtagsession nicht mehr zustande gekommen ist, soll weiter verfolgt werden. Im weiteren Verlauf der Tagesordnung wurde zunächst das Verhalten der Städte hinsichtlich der Elektrizitätsversorgung ihrer Umgegend behandelt, sodann wurde ein Antrag angenommen, bei der Regierung darauf hinzuwirken, daß den Landständen ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, nach dem die Filialen der Kleinhandelsgroßbetriebe, die durch die Warenhaussteuer nicht erfasst werden, zu einer besonderen Gemeindesteuer herangezogen werden. Ebenfalls angenommen wurde ein Antrag, beim Justizministerium dahin zu wirken, daß den Notariaten empfohlen werde, in Fällen, in denen das Recht aus dem Weistum auf eine Gemeinde abgetreten werden soll, die Frist zur Verklindigung des Zuschlags bis zu 3 Wochen zu erstrecken, damit die Genehmigung des Bürgerausschusses eingeholt werden kann. Ein Antrag des geschäftsführenden Ausschusses, der den Städten empfiehlt, gefundene Volksbildungsbestrebungen zu unterstützen, fand die Zustimmung der Versammlung. Der nächste Städtetag findet in Nehl statt.

oc. Freiburg, 30. Juni. Oberbürgermeister Dr. Winterer, der bekanntlich am 1. Juli in den Ruhestand tritt, präsiidierte dieser Tage zum letzten Mal in der Stadtratsitzung und verabschiedete sich hierbei auf das herzlichste von dem Kollegium. In seinen Abschiedsworten betonte Oberbürgermeister Winterer, daß das Stadtratskollegium eine recht erfolgreiche Tätigkeit und Verwaltung über; seinem Nachfolger wünsche er das einzige, was er nötig habe: die Erhaltung des großen Vertrauens, das ihm die Bürgerschaft sicherte und die Übertragung des großen Vertrauens, das er selbst jederzeit in 25 Jahren genossen habe. Stadtrat Karl Mayer erwiderte als Senior im Namen des Kollegiums und betonte, daß die Bürgerschaft nicht leichten Herzens den jüngsten Ehrenbürger Freiburgs aus dem Rathause scheiden sehe.

### Aus der Residenz.

oc. Altbürgermeister Krämer. Heute Mittwoch konnte Altbürgermeister Krämer feiner 80. Geburtstag feiern. Der Jubilar war 21 Jahre in Karlsruhe als Bürgermeister tätig. Am 2. Juli 1833 zu Altheim in Rheinbayern geboren, führte ihn seine Tätigkeit nach Karlsruhe, wo er sich durch seine Tätigkeit und seine Kenntnisse bald das Vertrauen der Bürgerschaft erwarb. Er war lange Zeit Präsident der Handelskammer, später Landtagsabgeordneter und von 1884 bis 1905 Bürgermeister in der badischen Residenz. Dann trat er in den wohlverdienten Ruhestand, den er in Überlingen verlebte.

B.C. Stiftung. Der Kaufmann Michael Somburger in Frankfurt a. M., der im Jahre 1895 der Stadtgemeinde die Summe von 25 000 M. mit der Auflage stiftete, die Zinsen zur Beschaffung von Lehrmitteln für Schüler der Karlsruher Volksschule ohne Unterschied der Glaubensrichtung zu verwenden, hat dem Stadtrat neuerdings den Betrag von 10 000 M. zu gleichem Zwecke zur Verfügung gestellt.

\* Im Interims-Sommertheater gab es gestern einen veranignten Abend. Zwar bedeutet auch die neue Vaudeville-Operette „Hilfsarbeiter“, die nicht weniger als vier Erzeuger hat (die Direktoren H. Bernauer und M. Schanz sowie die Komponisten Walter Kollo und Willy Preußner), keine künstlerische Höchstleistung. Der Text ist liebenswürdig-pikantes Anstreich, die Musik ein buntes Konglomerat von bewußten und unbewußten Reminiszenzen. Dafür bieten die Autoren ein wohl gemessenes Teil an drastischer Situationskomik und — immerhin gutmütiger — Parodie. Aus dem Durcheinander von Bühnenbildern eine „Handlung“ herauszuschälen wollen, wäre vergebliches Bemühen; es genügt die Mitteilung, daß im Mittelpunkt der Szenenfolge eine tragikomische Filmaufnahme der Schlacht bei Leipzig steht, mit Napoleon im Vordergrund. Die Wirkung des Ganzen hängt einzig und allein von der Art der Darstellung ab; da diese gestern vortrefflich war, konnte der Erfolg nicht ausbleiben. Das Hauptverdienst erwarben sich Herr Lauer, der den Filmunternehmer und Kinofar Mäusenfeld mit glänzendem pantomimischen Talent charakterisierte und Herr Hausman (König Papendich), in der das Theater eine gewandte und temperamentvolle, in allen Saiteln gerechte Soulelle besitzt. Auch die Herren Hande (Käsebieter), Brand (Papendich), Berken (Klempinisch), sowie die Damen Frau Gree (Wanda), Fagenstcher (Maria Gesticulata) usw. zeichneten ausgezeichnete Typen. Das Orchester unter Kapellmeister Wiegert spielte flott und gewandt.

\* Erweiterung und Verblößerung des Stadtparkes. Der Stadtrat beauftragt heute die Zustimmung zur Erweiterung und Verblößerung des Stadtparkes mit einem aus Anlehenmitteln zu bestreitenden Aufwand von 500 000 M. Es sollen in der Hauptsache errichtet werden ein Wirtschaftsgebäude Ecke Wohnplatz und neue Wohnhofstraße; ein Verwaltungs- und Wohngebäude am Wohnplatz, eine Eingangshalle zwischen beiden mit Laden und anschließender Kolonnade; ferner eine durchbrochene Gartenmauer zur Abgrenzung des Stadtparkes nach der neuen Wohnhofstraße und der Straße am Stadtpark zu und eine Tunnelwegunterführung unter dem Tiergartenweg, sowie gärtnerische Anlagen mit architektonischem Schmuck.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der neue Balkankrieg im Gange.

Frankfurt a. M., 2. Juli. Die Frankfurter Zeitung verbreitet in einem Extrablatt folgende Meldung aus Belgrad von 5 Uhr 30 Min. früh: Die serbische Armee

hat den Befehl zur allgemeinen Offensive erhalten. Es wird also nicht nur das erste und dritte Armeekorps in Ragodien zum Angriff übergeben, sondern auch das in Serbien selbst zwischen Niš und Pirot stehende zweite Armeekorps soll die bulgarische Grenze überschreiten und über Zaribrod die Richtung nach Sofia nehmen. Der Krieg wird also sofort in vollen Gang treten.

Belgrad, 2. Juli. Die wichtigste bulgarische Position Metki-Bukvi ist nach blutigen Kämpfen von den Serben erklumt worden. — Wie aus Uskub gemeldet wird, haben die serbischen Truppen die Verfolgung der zurückweichenden Bulgaren längs der ganzen Front aufgenommen.

Berlin, 2. Juli. Der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen von Jagow begeben sich heute nachmittag nach Kiel zum Vortrag beim Kaiser und zur Teilnahme an der Begegnung mit dem italienischen Königspaare.

München, 2. Juli. Der König von Italien passierte auf der Fahrt nach Kiel heute früh 6 Uhr 10 Minuten die Station Raim bei München.

### Verschiedenes.

Bodensee-Wasserflug 1913.

Konstanz, 1. Juli. Heute wurde zum ersten Mal um den großen Kreis vom Bodensee (40 000 M. und Ehrenpreis des Staatssekretärs des Reichsmarineamts) gefahren. Trotzdem heute nur der kleine Motorbootdienst zur Sicherung vorgefchert war, starteten vormittags 8.52 Uhr Gsell auf Friedrichshafen Zweifelder, dann um 8.56 Uhr Thelen auf Albatros-Doppeldecker, beide mit Passagieren. Der Abflug erfolgte bedingungsgemäß vom Land aus, zweimal um den Bodensee mit Zwischenwasserlandungen bei Lindau und Konstanz. Flieger und Flugzeitgewicht ist auf 180 Kilogramm ergänzt. Flughöhe einmal mindestens 500 Meter, Gesamtstrecke 200 Kilometer. Als erster traf im Bojenbiered in Konstanz Gsell ein, der zu den zwei Kunden 106 Min. 51 Sek. gebraucht, bald darauf Thelen mit 118 Min. 51 Sek. Flugdauer. In Betracht der schweren Bedingungen sind gegenüber den bisherigen Wasserwetbewerben die Leistungen des heutigen Tages am Bodensee ganz hervorragend.

### Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe. V.: Dr. Artur Levis, Rechtsanwält. — V.: Karl Jörg, Bureauassistent. — V.: Adolf Roth, Schlosser. — Ein Mädchen. V.: Ludw. Reiter, Tagelöhner.

Eheaufgabo. Max Link von hier, Pader hier, mit Karoline Reber von hier. — Otto Büchler von Rinklingen, Lehrer in Tauberbischofsheim, mit Johanna Mezier von hier. — Friedr. Schmann von Würgesheim, Damenschneider hier, mit Emma Leib geb. Wildbad von Grünberg. — Wilhelm Kölsch von Lindau, Kaufmann hier, mit Karilla Gaiß von Patras. — Joseph Beck von Stodach, Reiserbeizer hier, mit Berta Braunbarth von Mühlhofen. — Dr. Friedrich Streibing von St. Blasien, Tierarzt in Flehingen, mit Marie Weber von Mannheim. — Richard Kiebler von Bruchsal, Maler hier, mit Elsa Schäfer von hier. — Max Köhler von Schwarzenbach, Schuhmann hier, mit Melanie Huber von hier. — Karl Buchhard von Frankfurt a. M., Händler hier, mit Frida Greibel von Schiltach.

Todesfälle. Emil, V.: Leopold Wenzel, Schlosser. — Pauline Scheib, Ehefrau. — Karl Strider, Gerichtsnotar a. D., Witwer. — Luise, V.: Karl Ritter, Möbeltransporteur. — Felix, V.: Felix Deyle, Reiserbeizer.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Wegen Verhinderung des Herrn von Arones:  
Samstag, 5. Juli. Abt. A. 70. Ab.-Vorst. statt „Der gute Ruf“: „Schuldig“, Volksstück in 3 Akten von Hermine Billinger. Anfang 8 Uhr, Ende 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 2. Juli 1913.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern wieder etwas ungünstiger gestaltet, weil sich die über Westrußland lagernde Depression weiter nordwärts über das Ostseegebiet ausgebreitet hat. Der hohe Dr. 4 hat seine ungünstige Lage über den britischen Inseln beibehalten, die nordwestliche, kühle Luftströmung hält deshalb an. Das Wetter ist dabei in Deutschland trüb, doch fällt nur im Norden und Osten Regen. Die Luftdruckverteilung wird sich voraussichtlich nur wenig ändern; es ist deshalb bewölkt und kühles Wetter mit stellenweisen Regenfällen zu erwarten.

Weiternachrichten aus dem Süden vom 2. Juli, früh.

Lugano wolkenlos 15 Grad, Biarritz heiter 18 Grad, Nizza wolkenlos 21 Grad, Triest heiter 19 Grad, Florenz wolkenlos 20 Grad, Rom wolkenlos 18 Grad, Cagliari wolkenlos 20 Grad, Brindisi wolkenlos 17 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Windst. in mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
1. Nachts 9 <sup>h</sup> 11.	756.0	12.6	7.0	64	NO	heiter
2. Morgs. 7 <sup>h</sup> 11.	755.1	11.2	7.8	79	NO	wolfig
2. Mittags. 2 <sup>h</sup> 11.	753.4	16.6	8.3	59	WSW	bedeckt

Höchste Temperatur am 1. Juli: 18.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.8. Niederschlagsmenge, gemessen am 2. Juli, 7<sup>h</sup> früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 2. Juli, früh: Schuster in Leil 2.68 m, gefallen 11 cm; Nehl 3.47 m, gefallen 5 cm; Maxau 5.16 m, gefallen 11 cm; Mannheim 4.61 m, gefallen 10 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Vöhrenbach bad. Schwarzw. Höhenluftkurort 800 m ü. d. M. Praxen frei durch Verkehrsverein und Bürgermeisteramt. F. 8.



## Volkschauspiel Dietlingen

bei Forzheim (Naturtheater).

# Lichtenstein.

Schauspiel in 8 Bildern.

Nach Wilhelm Hauffs gleichnamiger Sage, für die Naturbühne Dietlingen besonders bearbeitet von **Otto Eichrodt**.  
**Etwa 600 Mitwirkende.** Prachtvolle Szenerie. Historisch getreue Kostüme. Spielzeit vom Mai bis Okt. 1913. Alle Sonn- und Feiertage. — Anfang 2 1/2 Uhr, Ende 6 1/2 Uhr. Zuschauertraum mit ca. 3000 Plätzen vollständig gedeckt.

**Preise der Plätze:** Mt. 3.—, 2.—, 1.50, 1.—, 0.80, Stehplatz 50 Pfg.

**Karten-Vorverkauf** bis Samstag abend 6 Uhr bei Adolf Schröder, Karlsruhe, Schillerstr. 31 (Tel. 3421), ebenso bei Geschwister Moos, Kaiserstr. 96 (Tel. 1924).

**Zugverbindungen:** Alle weiteren Auskünfte durch den Geschäftsführer für Karlsruhe: **Adolf Schröder**, Schillerstr. 31, Fernsprecher 3421.

Zeitbücher 30 Pfg., Programme 10 Pfg. und Ansichtskarten in den Vorverkaufsstellen erhältlich. — Auf Wunsch stehen Zuhewerte nach Schluß des Spiels nach allen Richtungen zur Verfügung. Anmeldungen an das Theaterbureau und Kasse. E.524

**Dietlingen:** Theaterbureau, Fernsprecher 1152.

**Basel Hotel Basler Hof** zunächst d. bad. Bahn. Schöne Zimmer m. gut. Betten v. Fr. 1.50—3.—. Elektr. Licht. Zentralheiz. Bäder. Bestemp. Münchener Bierstube, Biergarten. Vollst. Pens. von Fr. 5.— an.

**Ebenhausen Gasthof zur Post** im Isartal. Altrenommiertes Haus. Angenehm. Sommeraufenthalt. Waldreiche Gegend. Herrliche Aussicht auf das Gebirge. **Georg Holzeder.** F.82

**Engelberg Hotel Bellevue - Terminus** 1019 m ü. M. Erstkl. Luftkurort. Haus I. Ranges in vorzüglicher Lage, großer Park mit Lawn-Tennis. Bescheidene Preise. Prosp. durch **Gebr. Odermatt, Bas.** E.853

**Flurling-Tirol Gasthaus z. gold. Adler** Oberinntal. Schattiger Garten. Veranda, herrliche Zimmer mit elektr. Licht, nahe der Bahn und Wald. Aufmerksam. Bedienung, billige Preise. Besitzer: **Alois Ladner.** E.994

**Kein Staub! Kein Auto!** 36 Dampfer pro Tag. Wunderbare Sommerfrische. Ruder- und Angelsport. Preis 5/2, bis 7 Fr. Prospekte verlangen. E.833

**Schillerhotel — Kehrsiten, Vierwaldstättersee.**

**Kreuznach Badehotel Dheil - Schmidt:** C. A. bevorz. Lage, größt. Park. Mod. einger. Anekt. gut. Küche. Elek. Licht. Zentralh. Mäßige Preise. Bäder im Hause. E.635

**Lauterbach Landhaus „Siebenlinden“** Würtemb. Schwarzwald, Stat. Schramberg. Kleine, feine Familienpension mit prächtig. Aussicht, am Walde gelegen. Angenehmer Aufenthalt. Zentralheizung. Elektr. Licht. Näheres durch die **Direktion.** F.18

**Luzern Pension Schloß Wilhelmshöhe** Best eingerichtet. Familienhaus, in erhöhter Lage mit herrlicher Aussicht auf Luzern, See und Alpen. Eig. Tannenwald. Volle Pension mit Zimmer u. 3 Mahlzeiten zu Frs. 6 pro Tag. 10 Min. vom Hauptbahnhof. Illustr. Prospekte durch die Bes. Frau **Hurter-Wangler.** E.975

**Lenzerheide** 1477 m ü. M. Luftkurort. Herrliche Nadelholzwaldungen. Uebergangsstation von und nach dem Engadin. Prospekte durch die **Kurverwaltung.**

**Paris Gd. Hôtel Violet** 11/12 Pass. Violet (Fbg. Poissonnière). Nächst der Bahnhöfe und Boulevards. Gänzlich renoviert. Bäder. Ruhige Lage. Deutsches Haus. **H. Gastrop.**

**Partenkirchen Alpen - Kurhaus „Schönblick“** Neu eröffnet. Familienhaus, jeder moderne Komfort, großer Naturpark. E.621

**Scants „Hotel Scaletta“** Ober-Engadin, Route Bevers-Schul. Ruhiger Ferienaufenthalt, reizende Waldwege, Gebirgstouren. Mäßige Preise. Prosp. zur Verfügung. **A. Wehrli-Alder.**

**Sisikon die Perle am Vierwaldstättersee** Bahn- und Schiffstation an der weltberühmten Axenstrasse, herrlicher Sommeraufenthalt.

**Hotel u. Pens. Urirothstock** Aeltestes bekanntes Haus am Hauptplatze in aussichtsreicher schöner Lage, schattiger Garten, gedeckte Ruheplätze beim Hause. Freundliche Zimmer, elektrisch Licht. Telefon. Pensionspreis von 5 Frs. an. Prospekte gratis. Besitzer **Paul Mayer**, Deutscher. F.28

**Weissenstein** b. Solothurn. 1300 m ü. M. Idealer Luftkurort in freier Höhenlage. Ausg. Alpenpanoram (s. Baedeker) Hotel 100 Betten m. all. Komf. Elektr. Licht. Zentr.-Heiz. Appt. m. Bad u. W.C. Post u. Telgr. 60 km Waldfußwege. Pens. 8.—11 Fr. Illustrierter Prospekt. E.551 **K. Jili.**

**Wiggen Hotel - Pension Rössli** an der Linie Luzern-Bern. Staubfreie Lage. Schöner Familienaufenthalt. Pension von Frs. 4.50. Prospekt durch den Besitzer **J. König.** (Nähere Ausk. erteilt gerne Oberlehrer Roos, Karlsruhe, Kriegstr. 176 II.)

## Sie schlafen ruhig,

Sie sind nicht mehr aufgeregt und Herz und Nerven werden nicht geschädigt, wenn Sie statt Bohnenkaffee nur **Quieta-Kaffee-Ersatz** verwenden. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker. Er ist koffeinfrei, deshalb unschädlich. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In Hotels und Pensionen im täglichen Gebrauch. Pfund-Paket zu 70 Pfg. in Drogerien u. Kolonialwarenhandlungen.

**Quieta-Präparate sind in Karlsruhe erhältlich:**

In den Apotheken: **Hilda-Apothek**; **Dr. Fritz Lindner**, Internationale Apotheke.  
 In den Drogerien: **Wilh. Baum**; **Ludw. Bühler**; **Ernst Deuble**; **Engel-Drogerie**; **Otto Fischer**, Fidelitas-Drogerie; **Georg Jacob**; **Rud. W. Lang**; **Carl Lösch**; **J. Lösch**; **Carl Roth**, Hof-Drog.; **J. Dehn Nachfolger**; **Th. Walz**; **Wilh. Tscherning**; **Max Strauß**, Mühlburg.

In den Kolonialwarenhandlungen: **Franz Fittler**; **W. Harfinger**; **M. Heusser**; **Gottfr. Hoferer**; **Rud. Langer**; **Frau M. Mayer**; **Emil Nagel**; **Eug. Neumann**; **Frau Seeger**, Durlach; **A. van Venrooy**; **Heinrich Rothweiler**; **Ludwig Zimmer.**

## Mütter können stillen,

die Kinder gedeihen prächtig bei Gebrauch von **Quieta**. Angenehm zu nehmen. Garantiert unschädlich. Ausfallen der Zähne wird vermieden. Bei Mageren werden gefällige Formen rasch erzielt. Der Appetit wird gesteigert, körperliche und geistige Leistungsfähigkeit gehoben. Schwächliche blühen wieder auf. Der Erfolg ist überraschend. Dosen zu Mk. 1.— und 1.80 in Apotheken und Drogerien.



**Quieta!**

## Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister

Telephon 114 eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht Gegr. 1883

### Karlsruhe i. B. Amalienstraße 31

Komplette Wohnungen - Einrichtungen und Einzeilmöbel in allen Preislagen  
 Gediegenste Ausführung mit langjähriger Garantie

**Eigene Polster- u. Dekorationswerkstätte — Besichtigung ohne Kaufzwang.**

**Godesberg** bei Bonn a. Rh. Töchterpensionat **Godesruhe** Haushalt. u. wissenschaftl. Eigen. Haus, großer Garten. Durchaus erstklassig und vorzüglich empfohlen. Eintritt jederzeit.

## Damenfrisiersalon

**Frau Heck**, Hirschstrasse 12  
**Damen-Kopfwaschen 1 Mk.**

Neuanfertigung, Umarbeiten u. Färben von Haararbeiten, Große Auswahl in **Zöpfen, Locken, Turban.** Unt. lagen stets vorrätig. [F.48] Billigste Preise.

## „COLOP“

(farbiges Karbolium)

besten und billigsten Anstrich für alles Holz und Mauerwerk. Muster u. Prospekt gratis. Wiederverkäufer u. Vertreter gesucht. E.553 **Fink & Co., Asperg 7 (Württbg.)**

## Offizier a. D. sucht Beteiligung

mit Mt. 2—300000.— an gut gehendem soliden Unternehmen. Branche und Ort gleich. Offerten sub. **W. 9758** an **Haube & Co., Berlin S. W. 19.** F.7621

## Solides Unternehmen

sucht zur Heimzahlung eines Geschäftsanteils ein  
**Kapital von 10000 M.**  
 gegen Sicherheit aufzunehmen.

Geft. Offerten unter **F. 61** an die Expedition der **Karlsruher Zeitung.**

Bei der Sektion IV (Baden) der **Hüddeutschen Eisen- und Stahl-Fernzeugen-Gesellschaft** in Mannheim ist die Stelle eines **techn. Aufsichts- und Revisionsbeamten** mit einem praktisch und theoretisch genügend vorgebildeten jüngeren Herrn zu besetzen. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Angabe des Gehaltsanspruches und mit Beilage einer Photographie sind an die vorangeführte Sektion IV in Mannheim zu richten. F.77

**Mitteilung des Großh. Statistischen Landesamts.**  
 Monatliche Durchschnittspreise von **Dafel, Stroh und Heu** für den Monat Juni 1913.

Erhebungsorte	Dafel	Stroh (Hoggen)	Heu	
			alte	neue Ernte
<b>1. Mittlere Monatspreise.</b>				
Konstanz	—	6 01	6 05	5 08
Rehlfeld	15 50	—	—	—
Stodach	—	5 —	4 15	5 10
Willingen	19 34	—	4 75	4 —
Freiburg	18 25	6 25	6 50	5 28
Offenburg	—	4 80	6 30	4 70
Kastatt	—	4 37	6 —	4 83
Bruchsal	—	5 90	6 90	4 90
Karlsruhe	—	5 15	7 50	5 63
Mannheim	18 81	5 50	7 60	6 08
Rosbach	18 50	—	4 81	5 05
Bretzheim	14 33	—	—	—
<b>2. Monatliche Durchschnittspreise der höchsten Tagespreise (ohne Zuschlag). Reichsgesetz vom 21. Juni 1887 betr. die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden.</b>				
Konstanz	—	6 50	6 50	5 20
Rehlfeld	16 80	—	—	—
Stodach	—	5 20	4 50	5 40
Willingen	19 40	—	5 —	4 —
Freiburg	19 50	6 50	7 —	5 88
Offenburg	—	5 —	6 80	5 —
Kastatt	—	4 40	6 —	4 88
Bruchsal	—	6 —	7 —	5 —
Karlsruhe	—	5 80	8 —	6 —
Mannheim	20 30	6 —	7 90	6 50
Rosbach	19 —	—	5 08	5 23
Bretzheim	16 —	—	—	—

## Sommertheater

Dir.: **Fr. Grünwald.**

Mittwoch den 2. Juli  
 F.51 abends 8.15 Uhr:

## „Filmzauber“

Operette in 4 Akt. u. Rollo u. Bred.  
 Donnerstag: „Filmzauber“.

## Schreibmaschine

System Post, sehr gut erhalten, billig abzugeben bei **Better & Grimm, Karlsruhe,** Zirkel 25a E.891

## Delikatesspeise - Quark

(weißer Käse)  
 auch für Kasekuchen, empfiehlt F.10

**Alois Zanetti**  
 Telephon 2107 Kaiserstr. 64  
 Butter, Käse, en gros, détail.

**Bürgerliche Rechtspflege.**

**a. Streitige Gerichtsbarkeit**  
 N.94.2 Karlsruhe. Maria Keller, uneheliches Kind der Anna Keller, Nöchin in Karlsruhe, unter Vormundschaft des Stadtrechtsrats Schöch in Karlsruhe, klagt gegen den Kutscher (Tagelöhner) Karl Schäfer von Sumpfsöhren, jetzt unbekanntem Aufenthalts, früher in Karlsruhe, unter der Behauptung, daß letzterer ihr Vater sei, mit dem Antrage auf vorläufige vollstreckbare Beurteilung: von der Geburt der Klägerin, d. i. 22. Januar 1913, bis zu deren vollendetem 16. Lebensjahre eine je für ein Vierteljahr vorauszusahlende Unterhaltsrente von monatlich 25 Mark zu leisten.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Karlsruhe A 5 auf

Dienstag den 12. Aug. 1913, vormittags 9 Uhr, geladen.  
 Karlsruhe, 26. Juni 1913.  
 Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

N.95.2 Karlsruhe. Kaufmann **Leopold Zimmermann** in Karlsruhe, Lachnerstraße Nr. 26, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwält Dr. L. Haas und J. Hug in Karlsruhe, klagt gegen den Kaufmann **Wilhelm Reinecke** aus Sülich, jetzt unbekanntem Aufenthalts, früher in Karlsruhe, aus Dienstreise und Schadensersatz wegen Nichterfüllung, sowie aus Verjährung, mit dem Antrage auf event. gegen Sicherheitsleistung vor-

läufig vollstreckbare Beurteilung zur Zahlung von 373 Mark 83 Pfg. und 5 Prozent Zins vom Klageaufstellungs- und die Rückgabe einer Taschenuhr mit Goldband, eines alten Regenschirms und des Hauschlüssels des Klägers.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Karlsruhe A V auf

Dienstag den 12. August 1913, vormittags 9 Uhr, geladen.  
 Karlsruhe, 26. Juni 1913.  
 Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts A V.

**Verchiedene Bekanntmachungen.**  
**Bekanntmachung.**  
 Bei Großh. Bezirksamt Durlach kann ein Rechtspraktikant als freiwilliger Hilfsarbeiter sofort eintreten.  
 Durlach, 30. Juni 1913.  
 Großh. Bezirksamt.

**Bekanntmachung.**  
 Die zweite Staatsprüfung der Geometer betr.

Die Geometerkandidaten, welche sich der diesjährigen zweiten Staatsprüfung unterziehen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § 14 der landesherrlichen Verordnung vom 17. September 1898, die Ausübung der öffentlichen Vermessung betreffend (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1898 S. 427), ihre Zulassungsgesuche unter Anschluß der in § 15 der genannten Verordnung vorgeschriebenen Bescheide vor dem 1. August d. J. bei der unterzeichneten Stelle einzureichen haben.  
 Karlsruhe, 1. Juli 1913.  
 Gr. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus.

**Badisch-Württemberg. Güterverkehr.**

Auf 15. Juli 1913 wird der Tarifnachtrag VI ausgegeben.  
 Er enthält u. a. die Entfernungen für die Stationen der Neubaufriede Neuenstadt (Kocher)-Oberebenberg, einen neuen Ausnahmetarif für Steingruben, gültig von den Stationen Doffenheim (Vergst.) und Schriesheim nach gewissen württembergischen Stationen und ein neues Warenverzeichnis für den Ausnahmetarif 2. Die für Schäden eintretenden Frachterhöhungen gelten erst ab 15. September 1913. Der Nachtrag kann für 15 Pfg. durch die Dienststellen oder unmittelbar von unserem Verkehrs-bureau bezogen werden.  
 Karlsruhe, 1. Juli 1913.  
 Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

**Deutsch - Französischer Güterverkehr über Elzath-Lothringen.**

Im Tarif Teil I B für den Verkehr mit den französischen Ostbahnen ist mit sofortiger Gültigkeit auf Seite 94 bei der Nr. 713 (Eisen und Stahl um.) in Spalte 11 und 12 das Bareme EI in EI abzuändern; ferner sind mit Gültigkeit vom 1. September 1913 auf Seite 106 bei den Nummern 854 und 856 (Kaffeebrenner) in Spalte 13 die Worte „et torréfacteurs“ zu streichen.  
 Karlsruhe, 1. Juli 1913.  
 Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.